Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

5.5.1919 (No. 124)

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.50 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 4.62 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamez. 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. — Montag, den 5. Mai 1919 — Nr. 124.

Die Verteilung der Welt.

Während der Pariser Friedensschluß die Welt neu verteilen soll, hat sich ihre Verteilung in Wirklichkeit bereits vollzogen. Zwar kein papierener Vertrag wird davon Kunde geben. Aber umso sicherer wird Nordamerika über die eine, England über die andere Hälfte der Weltkugel gebieten. Wie diese Staaten stets den Krieg geschäftlich zu nutzen wußten, so wird ihnen auch dieser Frieden — trotz aller äußerlich bekundeten Bescheidenheit — einen Riesengewinn bringen, wie ihn noch kein Krieg je einem Volke geschenkt hat.

Mit meisterhaftem Geschick haben es die Vereinigten Staaten verstanden, den Ausfall der kriegführenden Staaten im Welthandel für sich zu nutzen und den Niedergang der englischen Handelsschiffahrt zu einem großzügigen Ausbau ihrer Handelsflotte auszubeuten. Der im Kriege gewonnene unermeßliche Reichtum ermöglichte der amerikanischen Regierung die unbeschränkte Finanzierung des Außenhandels, so daß sich nach kurzer Zeit über die Hälfte des Gesamthandels von und nach Amerika gegenüber nur einem Zehntel von früher in der Hand des amerikanischen Unternehmertums befand. Die über Nacht entstandene Handelsflotte hat bald den englischen Schiffsfrachtraum überflügelt. Hand in Hand damit ging eine zielbewußte Anlage überseeischer Stationen. Zwar nicht mit dem Schwerte in der Faust, sondern durch Kauf, Vertrag oder Tausch vollzieht sich dieser neue Imperialismus Amerikas. Bereits erwarb es sich zur Beherrschung des mittelamerikanischen und Panamakanal-Handels die dänischen Antillen, neuerdings will es als Basis zur wirtschaftlichen Durchdringung Südamerikas Holländisch-Guyana kaufen. Auch über den Atlantischen Ozean hinweg schlägt es seine Brücken. In Antwerpen wird ein amerikanischer Flottenstützpunkt eingerichtet, auf den Europa und Nordafrika vorgelagerten Azoren ist bereits eine mächtige Flottenstation ausgebaut und in Tanger haben sich die Amerikaner festgesetzt, um Spanisch-Marokko wirtschaftlich zu erschließen. Aber auch über den übrigen Westrand Afrikas breitet sich von der amerikanischen Pflanzstätte Liberia her steigend der amerikanische Einfluß aus und wird voraussichtlich in Monrovia seinen festen Stützpunkt finden. Wie lange weiter in diesem Tempo — und der Atlantische Ozean wird ein amerikanisches Binnenmeer sein!

Dabei hat die amerikanische Politik trotz dieser östlichen Orientierung ihren früheren Zug nach dem Westen keineswegs aufgegeben. Der Plan eines Kaufes der Halbinsel Kamtschatka ist noch in der Schwebe. In großem Maßstabe ist amerikanisches Kapital in Ostsibirien angelegt. Neue Handelslinien zwischen Vancouver und San Franzisko mit Wladiwostok werden in Kürze eröffnet. Sogar in Indien macht sich der amerikanische Handel breit. Um auch im südlichen Teile des Stillen Ozeans einen festen Fußpunkt zu besitzen, ist Wilson nicht abgeneigt, das Völkerbundsprotektorat über die deutschen Samoa-Inseln zu übernehmen. Nur Japan steht noch einer Beherrschung auch dieses anderen Weltmeeres durch die Vereinigten Staaten entgegen, aber das gegen diesen einzigen Widersacher der angelsächsischen Weltherrschaft gerichtete englisch-amerikanische Bündnis wird seinen Zweck erfüllen und ihn in gebührenden Schranken halten.

Sieht England sich somit zweifellos in seiner bisherigen Monopolstellung als Beherrscherin der Weltmeere bedroht, so hat die biegsame Politik seiner Staatsmänner längst eine lohnende Entschädigung gefunden. Was Nordamerika an Einfluß über die Weltmeere gewinnt, wird England an kontinentaler Beherrschung wettmachen. Mit Riesenschritten eilt es, ein kontinentales Weltreich zu gründen.

Fast ebensowenig wie Nordamerika bedarf es hierzu territorialer Besitzergreifungen. Nur die deutschen Kolonien in Afrika will es als Mandatar des Völkerbundes unter seine Oberhoheit nehmen, denn dadurch wird es ganz Südafrika, Mittelafrika und die Osthälfte Nordafrikas besitzen. Nun kann es auch die heißerstrebte afrikanische Zentralbahn vom Kap nach Kairo führen und damit sich die kontinentale Herrschaft über den Erdteil Afrikas sichern.

Von Aegypten bildet das englische Arabien die Brücke nach Asien. Die englische Hedschasbahn verbindet beide Erdteile. Sie mündet in den Lebensstrang Klein-Asiens, die Bagdadbahn, deren Besitznahme durch England angekündigt ist. Bagdad—Berlin wird Bagdad—London und Kairo—London werden. Bereits ist Vorsorge getroffen, daß dieser Lebensweg des Morgen- zum Abendlande hinfort nicht mehr deutsches Gebiet berühren, sondern in einem westlichen Bogen von Nisch über Agram, Triest, Venedig, Mailand, Paris nach London führen soll. Und auch über die andere Fortsetzung der Bagdadbahn, das persische Bahnnetz, verfügt England heute nach Vertreibung des russischen Nebenbuhlers unbeschränkt.

Es hat sich jedoch nicht nur dieses Landweges nach Indien fest versichert, sondern zugleich das Indien vorgelagerte Glacis Mittelasien seiner Herrschaft untertan gemacht, indem es die dorthin auslaufenden europäischen Verkehrswege an ihren Hauptpunkten besetzte. Wie es den Norden Rußlands durch Ausbau des eisfreien Hafens der Murmanküste versiegelte, hat es den russischen Handelsverkehr nach Asien durch Besetzung Odessas, Bakus am großen transkaspischen Strang und schließlich Samarkands, des Endpunkts der Linie über Orenburg nach Innerasien, in seine Kontrolle genommen. Die politische Oberhoheit und wirtschaftliche Ausbeutung der an diesen Strecken gelegenen gewaltigen herrenlosen Gebiete Asiens ist ihm damit gewiß.

So bleibt in dem riesigen Kontinentalkomplex dreier Erdteile nur noch der europäische Kontinent. Aber wer wollte bestreiten, daß Englands Vorherrschaft über Europa von Konstantinopel bis Calais heute schon fest gegründet ist? Mittels seines Schützlings Groß-Serbien, der zukünftigen Balkan-Vormacht, beherrscht es Südeuropa, durch seinen Hörigen Frankreich gebietet es über Westeuropa. Schon gestaltet es das französische Verkehrswesen nach seinen Wünschen. Der in Aussicht genommene Kanaltunnel wird schließlich England auch territorial mit Europa verbinden und zu dem bereits vorhandenen Riesen-Kontinentalreich das letzte Schlußstück fügen.

Haß, Hohn und Erpressungen.

h. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Meldungen der deutschen Pressevertreter in Versailles beschränken sich in diesen Tagen erzwungenen Abwartens meist auf Stimmungsberichte, die recht unerfreulich klingen. Gerade weil die Unstimmigkeit unter den Alliierten selbst die Franzosen offenbar nervös macht, lassen sie ihr krankhaftes Siegesgefühl und ihren Deutschenhaß in allerhand kleinlichen schikanösen Demütigungen auch gegen die Vertreter unserer Friedensdelegierten aus. Am schlimmsten treibt es wieder ein Teil der Pariser Boulevardpresse. Sie bringt in besonders gehässiger Weise Einzelheiten über den angeblichen Inhalt der Friedensbedingungen, die uns immer wieder die Frage aufnötigen, ob solche gewalttätigen Erpressungen von uns unterschrieben werden können. Es ist natürlich einfach Wahnsinn, wenn von uns etwa als Anzahlung die geforderte Entschädigungssumme von 125 Milliarden abverlangt wird. Es heißt da eben abwarten, bis wir Ende der Woche den wirklichen Text in Händen haben.

Inzwischen ist mit dem italienischen Alliierten-Konflikt wegen Fiume auch die Frage wegen dem Schicksal Deutsch-Tirols besonders aktuell geworden. Die Italiener scheinen, dem Wilsonschen Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts zum Hohne, auf der Annexion der rein deutschen Gebiete bis zum Brenner zu bestehen. Um den Vorwand militärischer Sicherungen für Italien auszuschalten, haben die Deutsch-Tiroler und ein Teil der übrigen Deutsch-Oesterreicher den Vorschlag gemacht, Tirol zu einem selbständigen, neutralen, also zu einem Italien ganz ungefährlichen Staate zu erklären. Sollte Italien hartnäckig bleiben und die Friedenskonferenz ihm zu willen sein, so will sich der Rest Deutsch-Tirols von Oesterreich ganz abwenden und direkt an die deutsche Republik anschließen.

Inzwischen ist aber unter Ententeeinwirkungen die Stimmung in Wien gegen einen Anschluß an Deutschland stärker geworden. Wir erhalten so ein Bild drohender Zerfahrenheit, aus dem nur das eine klar wird, daß jeder Friede, der den Zusammenschluß aller Deutschen gewaltsam hindert und einen Teil des kerndeutschen Tirols den Italienern ausliefert, unvermeidlich den Keim zu neuen Konflikten in sich tragen würde.

Der Ueberreichungstermin des Friedensvertrags immer weiter hinausgeschoben.

Paris, 4. Mai. „Petit Parisien" schreibt: Man darf damit rechnen, daß der Friedensvertrag Deutschland nicht am Dienstag oder Mittwoch überreicht wird, sondern erst am Freitag oder Samstag. Es handelt sich, laut „Matin", vor allem darum, die Rückkehr der italienischen Delegation herbeizuführen, ferner verschiedene Vertragspunkte zu regeln.

Der Dreierrat erörterte, laut „Journal", am ganzen gestrigen Tage die Möglichkeit der Zurückberufung der italienischen Delegation. Es wurde kein Ergebnis gezeitigt, obwohl nur die Art der Zurückberufung, nicht aber der Adriakonflikt selbst besprochen wurde.

Französische Haßorgien.

(Von unserem Vertreter in Versailles.)

rb. **Versailles**, 4. Mai.

Die Ueberreichung der Vollmachten ist eine Zeremonie von nur wenigen Minuten, die, wie Graf Rantzau und Geh. Rat Simon persönlich betonten, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit der Prüfung und Gleichberechtigung stattfand. Die Form war von höflicher Korrektheit. Zunächst scheint der Weg zu einem Verhandlungsfrieden durch diesen Auftakt nicht abgeschnitten. Irgend welche weiteren Folgerungen zu ziehen, wäre jedoch übereilt, zumal der Chor der Pariser Presse fast jedes Mitglied der Delegation, ob es zu den Bevollmächtigten, den Sachverständigen oder der Presse angehört, mit Schmutz bewirft. Immer deutlicher zeigt sich, wie die Franzosen den Ort der Konferenz, die ja einen Weltfrieden und keinen französischen Abschluß bringen soll, mißbrauchen. Erst vor drei Tagen wurde der erste amerikanische Verbindungsoffizier nach Versailles berufen, dessen Ton von dem französischen sehr abstach.

Die offizielle Vorlegung der Bedingungen wird bis frühestens Mittwoch, wenn nicht Freitag erfolgen, da die Unstimmigkeiten bei den Verbündeten hinter den Kulissen aus der Pariser Presse zu erkennen sind.

Berlin, 5. Mai. Nach einem Privatbericht des „Vorwärts" aus Versailles werden sich die Alliierten, nachdem sie die deutsche Delegation nach Versailles gebeten haben, nicht über die Friedensbedingungen einig. Schwierigkeiten scheinen jeden Tag aufzutauchen. Unsere Delegation sitzt infolgedessen ganz untätig und ohne jede Information fest. Graf Brockdorff-Rantzau hat bei den Alliierten anfragen lassen, wann der Vertrag überreicht werde. Er hat darauf hingewiesen, daß seine und der anderen Beamten Amtsgeschäfte ein längeres Warten nicht erlauben. Die Franzosen haben um den Aufenthaltsort der deutschen Delegation herum Drahtverhaue anlegen lassen. Die Deutschen sitzen dort wie gefährliche Gefangene und nicht wie eine zu achtende diplomatische Mission. Die deutsche Delegation hat gegen diese unwürdige Behandlung protestiert.

Versailles, 4. Mai. „Echo de Paris" erfährt, daß der territoriale Status Deutschlands am Freitag von Clemenceau, Lloyd George und Wilson definitiv geregelt wurde. Deutschland muß verzichten, seine Macht wiederherzustellen, indem es seine Grenzen in Mittel- und Osteuropa ausdehnt. Der Drang nach Osten soll durch die gestern angenommene Entschließung endgültig unmöglich gemacht werden. Betreffend Oesterreichs, dessen Vertreter in den nächsten Tagen nach Paris berufen werden, ist festgesetzt, daß es unter der Aegide des Völkerbundes eine neutrale Republik werden muß, mit dem Verbot, sich mit Deutschland zu verbinden oder sich diesem anzuschließen. Weiter nahm der Dreierrat die Bestimmungen über Elsaß-Lothringen an, welches einschließlich der Eisenbahnen in französischen Besitz übergeht. Die Beziehungen Elsaß-Lothringens zu Deutschland, ferner der Status Luxemburgs muß in sämtlichen Beziehungen mit Deutschland gelöst werden.

Versailles, 4. Mai. „Home Libre" teilt mit, daß die französisch-englische Auffassung, wonach die Kabel als Kriegsbeute betrachtet und jenen Alliierten zuteil werden, welche sie beschlagnahmten, durchdrang, so daß Frankreich mehrere wichtige Kabel, namentlich zwischen Brest und Marokko erhält, während die Ueberseekabel zumeist in englische Hände geraten.

b. **Versailles**, 5. Mai. Meldungen des „Echo" zufolge soll die Besetzung des linksrheinischen Ufers den Alliierten die Möglichkeit geben, die Ausführung der Friedensbedingungen zu überwachen. Sie beschweren sich aber darüber, daß die Besetzung bereits nach 15 Jahren aufgehoben sein soll. Im Jahre 1924 wird Köln geräumt, 1929 Koblenz. Das Blatt spricht die Befürchtung aus, daß die von England und Amerika den Franzosen zugesagte Hilfe bei einem etwaigen deutschen Angriff ungenügend sein würde und ereifert sich darüber, daß die Ausführung gewisser Bestimmungen, z. B. über die Verwaltung des Saargebietes, dem Völkerbunde übertragen werden soll.

Aeußerungen Rantzaus.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Versailles**, 5. Mai. Graf Rantzau hat mit einem Vertreter des „B. T." eine Unterredung gehabt, in der er u. a. sagte: Ich gelte bei einigen Leuten als Scharfmacher, aber das sind Leute, die mich nicht kennen. Wo sich die Möglichkeit einer Beschleunigung ergibt, wird sie verfolgt. Weniger die politischen als die wirtschaftlichen Fragen schmieden unsere Gegner so fest zusammen, daß es kaum denkbar ist, sie auseinander zu bringen. Ich habe übrigens bisher kein Wort französisch gesprochen, sondern nur deutsch.

Von einem Mitglied der deutschen Delegation ist um Beschleunigung der Friedensverhandlungen gebeten worden unter Hinweis darauf, daß drei Reichsminister und eine große Anzahl von Persönlichkeiten in Versailles versammelt seien, während in Deutschland dringende Arbeit sei.

Ein neuer unerhörter italienischer Völkerrechtsbruch.

Berlin, 4. Mai. Die Annahme, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Italien und seinen Alliierten in Italien eine freundlichere Stimmung gegenüber Deutschland hervorgerufen hätte, würde ganz irrig sein. Die italienischen Behörden haben gerade jetzt ein prisengerichtliches Verfahren über sämtliche noch in italienischen Häfen liegenden deutschen Schiffe und Ladungen eingeleitet. Die deutsche Regierung hat ebenso wie die Interessenten aus der „Gazzetta Ufficiale" (dem italienischen Reichsanzeiger) vom 4. April erfahren müssen, daß ohne Angabe von Höhe und Art der in Frage kommenden Entschädigungsforderungen plötzlich sämtliche deutschen Schiffe und Ladungen — über 100 000 Tonnen Frachtraums — einem prisengerichtlichen Verfahren unterzogen werden sollen, wobei die Reklamationsfrist auf drei Tage, d. h. soweit abgekürzt worden ist, daß an einen rechtzeitigen Einspruch überhaupt nicht zu denken war. Eingezogen sind, soweit hier bekannt, drei Dampfer und zwar am 15. April. Die deutsche Regierung hat selbstverständlich durch Vermittelung der schweizerischen Regierung und der Waffenstillstandskommission einen sehr entschieden gehaltenen Protest bei der italienischen Regierung erhoben und sich alle Schadenersatzansprüche vorbehalten. Das Verhalten der italienischen Regierung ist um so schärfer zu brandmarken, als es in einem Augenblick erfolgt, wo der Vorfrieden vor der Türe steht.

Die Säuberung Münchens.

Die militärische Operation gegen München.

München, 5. Mai. Nachdem die militärischen Operationen gegen München zum Abschluß gekommen sind, wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Die vom württembergischen Kriegsministerium herausgegebene Meldung, daß die Oberleitung in den Händen des Reichswehrministers Noske liege, war durchaus zutreffend. Die württembergische und die bayerische Regierung hatten dazu ihr Einverständnis gegeben. Nachdem beträchtliche Truppenmengen der Reichswehr nach Bayern in Bewegung gesetzt worden waren, mußte eine Garantie dafür geschaffen werden, daß die Operationen auch durchaus einheitlich geleitet und konsequent zu Ende geführt werden würden. Es wäre ein unerfreulicher Zustand eingetreten, wenn nicht die Truppen der drei Kontingente straff zusammengefaßt ihre Aufgabe gelöst hätten. Deshalb ist natürlich auch die Zeitungsnachricht falsch, daß der bayerische Kriegsminister Schneppenhorst, ehe der direkte Vormarsch gegen München begann, noch einmal zu Verhandlungen mit den Aufrührern nach Ingolstadt gegangen sei. Bis zur Einnahme von München hatte Generalleutnant von Oven lediglich den Direktiven Folge zu leisten, die ihm vom Reichswehrminister zugegangen sind. Nach der Wiederherstellung gesicherter Zustände in München geht selbstverständlich auch die militärische Leitung vollständig in bayerische Hände über. Die Ueberführung der bayerischen Verbände, die in den letzten Tagen aus dem Boden gestampft werden mußten, in die Reichswehr, wird nun unverzüglich vonstatten gehen.

Aus Bamberg traf bei der Reichsregierung eine Depesche folgenden Inhalts ein: „Der Ministerrat des Volksstaates Bayern wiederholt die schon früher abgegebene Erklärung, daß die Errichtung der bayerischen Volkswehr sich nicht gegen das Reichsgesetz richtete, sondern sich unter dem Drucke der damaligen politischen Lage Bayerns vollzogen hat. Nachdem in naher Zeit durch die Beendigung des von München ausgegangenen Aufstandes die politische Beruhigung Bayerns in Aussicht steht, erklärt das Militärministerium — und der Ministerrat schließt sich dieser Erklärung vollständig an —, daß es unmittelbar nach Eintritt der Beruhigung dazu schreiten wird, die Reichswehr dem Reichswehrgesetz und dessen Ausführungsbestimmungen entsprechend aufzustellen. Die schon hierfür in Aussicht genommenen vorbereitenden Besprechungen mit dem Reichswehrminister können alsbald erfolgen." Zum Zwecke der Besprechungen der bayerischen Militärangelegenheiten mit dem Reichswehrminister trifft der bayerische Kriegsminister Schneppenhorst mit militärischer Begleitung am Montag nachmittag in Berlin ein.

Noskes Dank.

Berlin, 5. Mai. Generalleutnant von Oven in München, der die Oberleitung der militärischen Operationen in München hatte, erhielt folgendes Telegramm:

„Für die umsichtige und erfolgreiche Leitung der Operationen in München spreche ich Ihnen meine volle Anerkennung aus und der Truppe herzlichen Dank für ihre Leistungen. Der Oberbefehlshaber

gez. Noske, Reichswehrminister."

Die Säuberungsarbeiten in München.

München, 4. Mai. Vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, rückten heute weitere Truppen ein. Die Münchner Schutzleute stehen heute nachmittag wieder in der alten Uniform ohne rote Armbinde, aber mit Karabinern in Doppelposten auf den Straßen. Bis jetzt hat es 150 Tote und etwa 900 Verwundete gegeben. Über 5000 Personen wurden verhaftet. Unter den standrechtlich Erschossenen ist auch der Kommunist Sontheimer. Der Oberkommandierende der Roten Armee Egelhofer, der, wie gemeldet, ebenfalls erschossen wurde, war ein 21 Jahre alter desertierter Matrose, der bei der Marinemeuterei unter der Kanzlerschaft Michaelis zum Tode verurteilt worden war und auch schon vorher in Bayern ein Jahr Zuchthaus hatte. Bis auf zwei Angehörige der Garde-Schützen-Division sind die Namen der von den Spartakisten in München erschossenen Geiseln nunmehr festgestellt. Seidel, der Stadtkommandant von München, der den Befehl zum Erschießen der Geiseln gegeben hatte, wurde von der Menge erschlagen.

Bestialische Ermordung der Geiseln.

München, 5. Mai. Die Straßen der inneren Stadt durchpilgerten am Sonntag nachmittag wahre Völkerkolonnen, um die Kampfstätten der letzten Tage in Augenschein zu nehmen. Stehenbleiben war nicht erlaubt und die an den belebten Plätzen überall aufgestellten Posten forderten das Publikum zum Weitergehen auf. Der Bahnhofsplatz ist noch immer abgesperrt. In den Nachmittagsstunden zogen in die Stadt neue Freiwilligen- und Regierungstruppen ein, darunter Artilleriekolonnen und Ansbacher Ulanen, die in den Straßen vom Publikum durch Tücherschwenken lebhaft begrüßt wurden. Ein öffentlicher Anschlag gibt bekannt, daß zum Kommandanten der Hauptstadt München Oberstleutnant Herrgott ernannt worden ist. Der bisherige Stadtkommandant Schilling ist ihm zur Leitung der Geschäfte beigegeben worden.

Eine Kundmachung des Polizeipräsidenten veröffentlicht die Namen der ermordeten Geiseln. Es handelt sich um folgende Persönlichkeiten: Walter Neuhaus aus München, Baron von Teuchert aus Regensburg, Freiherr Wilhelm von Seidlitz-München, Walter Deike aus München, Gräfin Hella Westarp aus München, Anton Daumenlang aus München, Professor Ernst Berger aus München und Prinz Gustav Franz Maria von Turn und Taxis aus München. Einwandfrei wurde festgestellt, daß die unglücklichen Geiseln ohne jede vorangegangene Vernehmung am 30. April in zwei Abteilungen erschossen worden sind. Die beiden Soldaten von der Garde-Schützen-Division, deren Namen noch nicht festgestellt sind, wurden um 10 Uhr vormittags, die übrigen acht

Personen zwischen 4 und ½5 Uhr nachmittags im Hofe des Luitpold-Gymnasiums hingerichtet. Alle Verurteilten, auch die Gräfin Westarp, benahmen sich bis zum letzten Augenblick tapfer und würdig und wurden mit Ausnahme des Barons von Teuckert, der dem Tod aufrecht entgegensah, hinterrücks erschossen. Die Kopfverletzungen bei drei Opfern sind durch Gewehrschüsse aus nächster Nähe entstanden. Eine Verstümmelung der Hingerichteten hat, wie die Kundmachung betont, nicht stattgefunden. Einzelne Beraubungen müssen erst in der Nacht erfolgt sein. Den Befehl zum Erschießen gab der Kommandant Franz Seidel aus Chemnitz und sein Stellvertreter Willy Hausmann aus München. Es ist nicht festgestellt, ob die beiden auf Befehl des Oberkommandanten handelten. Willy Hausmann hat sich gestern im Augenblicke der Verhaftung in seiner Wohnung selbst gerichtet, die übrigen Beteiligten werden aufs schärfste verfolgt. Die roten Fahnen am Bahnhofsplatze wurden heute heruntergeholt; an ihrer Stelle wehen heute die weiß-blauen.

München, 4. Mai. Über die bestialische Ermordung der Geiseln teilen die „Münch. Neuest. Nachr." noch folgendes mit: Die Ermordung erfolgte vor Mitternacht im Garten des Luitpold-Gymnasiums. Die Geiseln wurden an die rückwärtige Wand gestellt. Den Befehl zum Feuern gab ein Mann der Roten Armee namens Seidel. Da die Soldaten des Leibregiments sich weigerten, zu schießen, wurden Russen veranlaßt, die Ermordung auszuführen. Einige der Geiseln wurden durch Kolbenschläge und Bajonettstiche umgebracht. Die Leichen wurden beraubt und verstümmelt. Zur Zeit der bestialischen Tat befanden sich Nissen, Levien und Levine im Keller des Luitpold-Gymnasiums. Sie wußten um die Greueltat. Auch die militärischen Führer der Kommunisten waren davon unterrichtet, doch hat den Befehl zum Feuern Seidel auf eigene Faust gegeben.

Ein blutiger Kampftag.

München, 5. Mai. Der 1. Mai, der zum Feiertag des Proletariats erklärt worden war, wurde für München ein blutiger Kampftag. In der Stadt hatte sich gegen Mittag im Verein mit Angehörigen des Infanterie-Leib-Regiments die im Stillen gebildete Bürgerwehr erhoben. An einzelnen Staatsgebäuden sah man bereits die weiß-blaue Flagge wehen. In den ersten Nachmittagsstunden kamen auch schon die Spitzen der Regierungstruppen in München an. Bald darauf fielen die ersten Schüsse. Die Regierungstruppen konnten im Verein mit der Bürgerwehr die Rotgardisten immer mehr aus dem Stadtinnern nach den Außenbezirken abdrängen. Am Morgen des 2. Mai nahm die Feuertätigkeit wieder zu. Am Samstag mittag konnte man erkennen, daß die Regierungstruppen Herr der Lage waren, wenn auch hin und wieder kleinere Scharmützel mit noch versteckten Rotgardisten stattfanden.

Ein Anschlag gibt bekannt, daß über Bayern der Belagerungszustand verhängt ist. In München ist das Betreten der Straße von 7 Uhr abends bis 7 Uhr vormittags verboten. Die Stadt steht unter Kriegszustand. Der am 30. April angeordnete Generalstreik ist aufgehoben. Gegen alle Störungen von Ruhe und Ordnung wird mit der größten Schärfe vorgegangen. Waffen und Handgranaten sind bis zum 4. Mai abends abzuliefern.

b. **München**, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Es sind noch viele Spartakistennester auszuheben. Levien, der mit einem Flugzeug einen Fluchtversuch unternahm, mußte bei Augsburg eine Notlandung vornehmen und konnte dabei verhaftet werden. Morgen soll der Vorortverkehr aufgenommen werden.

Der Sonntag.

(Drahtmeldung uns. Münchener Korrespondenten.)

fr. **München**, 5. Mai. Der gestrige Tag verlief ganz ruhig. Das Publikum besichtigte die Schäden sowie die im Stadtbild aufgestellten Geschützpositionen und freute sich der prächtigen Gestalten seiner Befreier. Vor allem wurde Schwabing ausgeräumt, wo die spartakistischen Theoretiker sitzen. Auch der deutsche Anarchist Gustav Landauer, bekanntlich der Führer der ersten Münchener Räterepublik, der beim Putsch am Palmsonntag verhaftet, dann aber wieder freigekommen war und seine Dienste auch der roten Diktatur zur Verfügung gestellt hatte, befindet sich unter den Verhafteten. Das Militär wird aufgelöst, das mit Ausnahme weniger Kapitulanten keine Soldaten mehr waren, sondern nur noch Gesindel, das von Kaserne zu Kaserne zog, Löhnung empfing, sich neu einkleiden ließ, nachdem es die alte Uniform verkauft hatte. Die böswilligsten Gerüchte werden verbreitet, so z. B. über die Ausrufung der Räterepublik in ganz Bayern und Anmarsch einer 20 000 Mann starken russischen Armee; auch war es notwendig, daß der Kommandeur der bayerischen Truppen, General Möhl, der geflissentlich verbreiteten Nachricht entgegentrat, daß die Truppen von den Vorräten der Münchener Zivilbevölkerung zehrten. Wer gegen Preußen hetzt, wird verhaftet. Viele Drahtleitungen sind zerstört, deshalb ist kein direkter Verkehr mit Berlin und den anderen deutschen Städten möglich; die Drahtleitungen sind teilweise wegen Lebensgefahr durch Freischützen noch nicht wieder hergestellt.

Der württembergische Bericht.

Stuttgart, 4. Mai. Mitteilung des Kriegsministeriums vom 3. Mai:

Dank dem vorzüglichen Zusammenwirken der preußischen, bayerischen und unserer württembergischen Truppen ist München seit heute vormittag in den Händen der Regierung Hoffmann. Um einige Spartakistennester beim Deutschen Theater, dem Josephspital und in dem nördlichen Kasernenviertel wird noch gekämpft. Die Kämpfe waren zum Teil sehr erbittert. Die Verluste der Spartakisten sind erheblich. Württembergische Verluste bislang: Gefallen 1 Offizier, 2 Mann; verwundet 12 Mann.

Stuttgart, 4. Mai. Das Kriegsministerium veröffentlicht nachstehenden Morgenbericht aus München vom 4. Mai:

Gruppenkommando im Ringhotel in München untergebracht. Die Nacht verlief ruhig unter geringen nervösen Schießereien in der Stadt und in den Vororten. Die Kämpfe sind im allgemeinen abgeschlossen, die Besetzung der Stadt ist durchgeführt. In den Vororten zeigt sich noch da und dort Widerstand. Die Durchsuchung nach Waffen ist im Gange. Die Bildung einer Volkswehr in München wird allmählich eingeleitet. Stimmung der Truppen gut, Aufnahme bei der befreiten Bevölkerung sehr gut. Die in der Presse verbreiteten Nachrichten über Plünderungen und Zerstörungen erscheinen übertrieben.

Wiedererscheinen der bürgerlichen Zeitungen.

München, 5. Mai. Zum erstenmale nach vierwöchiger Knebelung sind am Samstag die bürgerlichen Blätter wieder erschienen, die der allgemeinen Freude über die Befreiung der Stadt vom kommunistischen Joch Ausdruck verliehen.

Die deutsche Republik.

Das Mitbestimmungsrecht der Angestellten.

Der Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht der Angestellten ist in seiner ersten Fassung im Reichsarbeitsamt fertiggestellt worden.

Die Gemeindewahlen in Bayern.

Die Gemeinde-, Kreis- und Distriktswahlen sind auf Sonntag, den 15. Juni verlegt worden. Alle Vorbereitungen dazu sind alsbald zu beginnen, so daß die Wahlen ungehindert stattfinden können. Eine weitere Verschiebung ist vollständig ausgeschlossen.

Erfolg und Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse.

st. Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Zweifellos hat die Frühjahrsmesse 1919 einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt, aber der unparteiische Beobachter muß doch feststellen, daß die Zahl der Einkäufer nicht so groß war, wie man nach der außerordentlich großen Beteiligung der Aussteller — über 8000 gegen 5600 auf der bis jetzt größten Messe des letzten Jahres — hätte erwarten dürfen. Damit ist nun aber nichts gegen die Bedeutung der Leipziger Messe für die Zukunft gesagt, sondern das Fehlen einer Anzahl von Einkäufern ist einfach darauf zurückzuführen, daß wir uns noch im Uebergange zwischen Krieg und Frieden befinden. Ein Teil der Einkäufer aus den z. Zt. noch besetzten oder im Aufruhr befindlichen Gebieten hat die Fahrt nach Leipzig einfach nicht antreten können. Wer aber die Reise nach Leipzig gewagt hat, der ist von dem auf der Messe Gesehenen voll befriedigt worden und hat insbesondere die Ueberzeugung gewonnen, daß auch die neue Regierung gewillt ist, die Messe nach jeder Richtung hin zu stützen und zu fördern, in der Ueberzeugung, daß gerade die Leipziger Messe zum Wiederaufbau des deutschen Außenhandels unendlich viel beitragen kann, indem sie die zwischen den Völkern durch den Weltkrieg zerrissenen wirtschaftlichen Beziehungen wieder anknüpft.

Sucht man nach einem Stichwort, mit dem man den ganzen Erfolg der Frühjahrsmesse 1919 in aller Kürze kennzeichnen möchte, so darf man getrost behaupten, daß der Qualitätsgedanke für alle Meßartikel immer mehr an Bedeutung gewinnt, und daß ferner das Gebiet für die Gesamttätigkeit der Leipziger Messe noch lange nicht fest umschlossen ist. Das rührige Meßamt hat sich gewiß mit Erfolg bemüht, neue Branchen für Leipziger Messen heranzuziehen; aber es hat nicht ahnen können, daß schon zur Frühjahrsmesse 1919 eine Branche sozusagen den Vogel abschießen würde, die auf der Messe zum ersten Male in größerem Umfange ausgestellt hat: die Möbelbranche. Eine ganze Anzahl bedeutender industrieller Betriebe, die für den Kriegsbedarf tätig war und infolge des Waffenstillstandes plötzlich feiern mußte, hat schnell die augenblickliche Not auf dem deutschen Möbelmarkte erkannt und hier durch schnelles Eintreten mit Erfolg eingegriffen. Was diese Industrien an Möbel aller Art bieten, ist angesichts der für die Ausstattung der Möbel durch Farbe, Lack und Ueberzüge herrschenden Materialknappheit geradezu bewundernswert. Allerdings werden hohe Preise verlangt, aber diese werden ohne Zögern bewilligt, da der allgemeine große Bedarf alle Sparsamkeitsanwandlungen schnell zurückdrängt. Einen bedeutenden Erfolg haben wieder die Glaswaren- und die keramische Branche zu verzeichnen gehabt, ebenso die Metallwarenbranche, ob es sich um die bekannten Solinger Waren, oder um die erzgebirgigen, ganz besonders für den Kleinhaushalt bestimmten Waren handelte. Die Preise sind auch hier noch sehr hoch, noch höher vielleicht in der Holzwarenbranche, was aber das Geschäft in keiner Weise gehindert hat. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß eine neue Firma der Steinguthranche, die diesmal die Messe zum ersten Male besucht hat, mit drei verhältnismäßig kleinen Mustern, die mehr nach der Luxus- als nach der Gebrauchsseite hinschlagen, an einem einzigen Tage für 87 000 ℳ Aufträge entgegennehmen konnte! In der Beleuchtungsbranche, in Leder- und Portefeuilleartikeln wird noch viel mit „Ersatz" gearbeitet, aber die Umsätze sind auch hier sehr ansehnlich gewesen. Ebenso hat wieder die Nahrungsmittelmesse, die Verpackungsmittelmesse, die Technische Messe und die Baumesse sehr gut abgeschnitten. In Puppen und Spielwaren herrscht noch immer große Materialknappheit, aber was die Fabrikanten auf den Markt brachten, fand reißenden Absatz. Auch in Papierwaren, Kartonnagen und Büroartikeln aller Art fanden bedeutende Abschlüsse statt; man sehnt auch in diesen Branchen die Zeit herbei, wo man auf den „Ersatz" völlig verzichten kann. In Seifen- und Parfümerien, Reise- und Raucherartikeln wird ebenfalls noch zum größten Teile mit Ersatz gearbeitet, doch waren auch in diesen Branchen die Umsätze recht ansehnlich. Ebenso liegen die Verhältnisse auf dem Gebiet der gesamten Musikinstrumentenindustrie. Hier wird der Mangel an gewissen Rohmaterialien noch immer empfindlich beklagt, sind die Preise zu außerordentlicher Höhe gestiegen, und doch fanden ganz bedeutende Umsätze statt, die um ein Vielfaches hätten gesteigert werden können, wenn eine Lieferung in absehbarer Frist möglich wäre.

Am besten hat sich mit den Ersatzstoffen vielleicht das Kunstgewerbe abgefunden, das auf der Leipziger Messe erfreulicherweise immer mehr an Boden gewinnt. Aber nicht die Ersatzstoffe allein werden vom Kunstgewerbe erfolgreich bearbeitet und ausgenutzt, sondern auch alles echte Material in einer Art verwendet, die höchste Anerkennung verdient. Hervorragendes zeigen Leipziger, Dresdner, Berliner, Hamburger, Bremer, Münchner und deutsch-österreichische Kunstgewerbler, seien es neue Batiks oder Wollstickereien, Phantasiepuppen, Teedecken, Spitzen, Bucheinbände, Miniaturporzellane, Hammerarbeiten in Eisen, Silber, Bronze oder Messing, Glasmalereien und vieles andere. Immer mehr zeigt sich bei den Kunstgewerblern die Erkenntnis, daß es nicht gut tut, nur für einzelne Kreise zu arbeiten, sondern daß man erst dann von einem wirklichen Kunstgewerbe sprechen kann, wenn es sich entschließt, den künstlerischen Gedanken auch auf Waren zu übertragen, die für den Gebrauch größerer Mengen bestimmt sind. Ganz allgemein sei bemerkt, daß bei dem augenblicklichen niederen Stande des deutschen Geldes sich unsere kunstgewerblichen Artikel als ein außerordentlich gutes Tauschmittel für Rohwaren und Halbfertigprodukte zur Hebung und zum Wiederaufbau der deutschen Industrie erweisen. Kunst und Kunstgewerbe gehören also notwendig auf den Leipziger Weltmarkt, um den Wert unserer gesunkenen Valuta mit heben zu können.

Badische Politik.

Die Gemeindewahlen.

In Freiburg i. Br. können die Wahlen frühestens am 25. d. Mts. stattfinden; der Amtsvorstand hat den Endtermin zur Einreichung der Vorschlagslisten für die Bezirks- und Kreiswahlen auf 9. Mai festgesetzt, alsdann kann erst die Einladung zu den Gemeindewahlen erfolgen und noch eine Frist von 14 Tagen bis zum Wahltag bleiben. Die Vorschlagslisten sind bis zum 15. Mai einzureichen; die Wählerlisten liegen in der Stadt vom 29. April bis 6. Mai, in den Landgemeinden vom 2. bis 9. Mai auf.

Aus Baden.

= **Pforzheim**, 5. Mai. Die Erkrankungen an Typhus haben wieder zugenommen. Die Gesamtkrankenziffer übersteigt das dritte Tausend. Die Zahl der Todesfälle beträgt 266.

= **Bretten**, 5. Mai. Nach dem Voranschlag muß der Umlagefuß von 32 auf 36 Pfg. erhöht werden.

= **Baden-Baden**, 5. Mai. Hier hat der 24-jährige Bankbeamte Karl Scheuermann von der hiesigen Filiale der Süddeutschen Diskontobank seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Die Beweggründe sind unbekannt, doch steht die Tat mit dem im Dezember v. J. erfolgten, ebenfalls freiwilligen Ende eines Angestellten der Filiale absolut in keinem Zusammenhang.

= **Freistett** b. Kehl, 5. Mai. Das 1½jähr. Söhnchen einer hiesigen Familie stürzte in einen Topf mit kochendem Wasser und starb an den erlittenen Brandwunden.

= **Eberbach**, 5. Mai. Auf der hiesigen Station wurde eine Hamsterladung bestehend in 40 Zentnern Bohnen und Erbsen, die als Spreu deklariert waren, beschlagnahmt.

= **Freiburg**, 5. Mai. In der Frage des Ausbaus der Elztalbahn ist der hiesigen Handelskammer vom Finanzministerium (Eisenbahnabteilung) ein Schreiben zugegangen, in dem ausgeführt wird, daß sich die bereits vorhandenen Bahnstrecken Denzlingen—Elzach, Hausach—Schiltach und Schiltach—Freudenstadt—Eutingen ihrer ganzen Anlage nach nicht zur Bewältigung eines großen Durchgangsverkehrs eignen. Ein Umbau dieser Bahnen zu zweigleisigen Vollbahnen könne der außerordentlichen Kosten wegen nicht in Betracht kommen. Deshalb sei es zwecklos, die zwischenliegende Gebirgsstrecke Elzach—Hausach als Vollbahn auszubauen. Die Generaldirektion sei jetzt mit den Vorarbeiten für die Linie zwischen Elzach und Hausach beschäftigt.

= **Endingen**, 5. Mai. Die Kirschenblüte im Kaiserstuhlgebiet verspricht eine mittelmäßige Ernte.

= **Furtwangen**, 4. Mai. Der Volksrat nahm einstimmig eine Entschließung an, in der ein vollständiges Verbot des Fremdenverkehrs (Kurgäste) gefordert wird.

= **Radolfzell**, 5. Mai. Die Stadtverwaltung hat die Einführung der Lernmittelfreiheit für sämtliche Schulkinder der Volksschule beschlossen.

= **Konstanz**, 5. Mai. Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß im Mai der Liter Schweizermilch 1.30 ℳ kostet. — Bei der Kontrolle der in den Hotels in Ulm a. D. übernachteten Personen ist es gelungen, einen berüchtigten, von der Staatsanwaltschaft Konstanz gesuchten Salvarsanschmuggler festzunehmen. Dieser hat, wie er selbst gestand, für etwa eine Million Mark Salvarsan und sonstige Arzneimittel nach der Schweiz zu schmuggeln versucht.

Das badische Land im Film.

Die Rührigkeit des Bad. Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs wurde gestern vormittag wieder durch eine Veranstaltung dokumentiert, die einem Kreis von Interessenten im hiesigen Residenztheater geboten wurde. Ein hervorragendes Werbemittel für den Fremdenverkehr ist der Film und so ist es zu verstehen, daß man die weltberühmte Schönheit Badens den Anwesenden als ein solches demonstrierte.

Vor Beginn der Vorführungen ergriff der geschäftsführende Vorstand, Stadtrat Ostertag, das Wort und führte folgendes aus:

Die deutsche Lichtbildgesellschaft in Berlin (die die Bilder besorgt hat), ist ein gemeinnütziges Unternehmen, das von einer großen Zahl hervorragender Organisationen gegründet worden ist. Es sind beteiligt: Allgemeiner deutscher Bäderverband, Ausland G. m. b. H., Bund der Industriellen, Bund der Landwirte, Bund deutscher Verkehrsvereine, Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Zentralverband deutscher Industriellen, Deutscher Handelstag, Deutscher Landwirtschaftsrat, Deutscher Städtetag, Deutscher Überseedienst G. m. b. H., Internationales öffentliches Verkehrsbüro, Meßamt für die Mustermesse in Leipzig, Reichsverband deutscher Städte, Verein für das Deutschtum im Auslande. Von der Reichsregierung wird das Unternehmen materiell und moralisch gestützt. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von drei Millionen Mark, besitzt im In- und Auslande eigene Lichtspieltheater, eine eigene Filmfabrik und geschultes Personal. Im Verwaltungsrat ist der Bund deutscher Verkehrsvereine vertreten und der Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs ist Mitglied der Gesellschaft. Diese hat die Aufgabe, Filme herzustellen, in denen das deutsche Kulturleben, die Betätigung der Kunst, des Gewerbefleißes und die Naturschönheiten des Deutschen Reiches wirksam zur Darstellung kommen. Diese Filme sollen ebenso wie die Lichtbilder teils im eigenen, teils in gemieteten Lichtspieltheatern, teils durch Verleihung an private Unternehmen im neutralen Ausland und, wie wir hoffen, späterhin in den uns jetzt noch feindlichen Ländern gezeigt werden.

Zu unserem größten Schaden haben wir während des Weltkrieges erfahren müssen, wie wenig deutsche Art und Sitte, die Betätigung deutschen Kunst- und Gewerbefleißes, die Schönheiten unseres Landes erkannt und gewürdigt worden sind. Andere Länder, besonders Frankreich, haben es verstanden, unter Aufwendung großer Summen die öffentliche Meinung in fremden Ländern durch Wort und Schrift, durch Bild und Filme zu ihren Gunsten zu

Volkshaus Karlsruhe.

Die Bestrebungen des badischen Kulturrats nehmen allmählich, aus dem allgemeinen und grundsätzlichen Gedanken sich herauslösend, bestimmtere Formen und Planungen an. Die in dieser Richtung gehenden, an dieser Stelle angezeigten Vorträge begannen am Samstag abend im Rathaussaal durch Dr. Richard Benz mit dem Thema Volk und Kultur. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, die sich aber wie immer bei solchen Anlässen beklagenswerterweise nicht aus den erst zu interessierenden, sondern aus den schon interessierten Kreisen zusammensetzte, erschöpfte Benz in tiefer, klarer Entwickelung seine Einführungsrede und gab damit auch manchem Hörer den Verfasserschlüssel zu zahlreichen Aufsätzen des Kulturrats und verwandten Anregungen, die im Laufe der letzten Monate in der „Pyramide" des „Karlsruher Tagblatts" erschienen sind.

Krieg und Revolution sind nur Vorspiel. Die völlige geistige Umwälzung erst wird die Erlösung aus unserer Zeitnot bringen, deren eigentliche Wurzeln und Ursprünge der Krieg und die Revolution nun Allen bloßgelegt hat. Jetzt auch können und müssen die Fragen nach dem geistigen Sinn unserer Zeit: Volksbildung—Kunst—Kultur in völliger Neugestaltung gelöst werden. In der Beantwortung von drei Problemstellungen entwickelte der Redner die Aufgaben der Zukunft: Sind wir ein Volk? Was ist Kultur? Wie kann das Volk an der Kultur teilnehmen? Angesichts der durch die Revolution erfolgten Gleichstellung aller Menschen scheint die Antwort auf die erste Frage überflüssig zu sein. Trotzdem aber ist bei der inneren und äußeren Ungleichheit der Menschen die Kluft zwischen Gebildeten und Ungebildeten geblieben. Durch die bisherigen Versuche des Staates und vieler in Liebe und Ehrlichkeit beflissener privater Gruppen ist die Bildung des Volkes nicht erreicht worden. Statt des Kunstwerks wurde dem Volk das Machwerk geboten: Die gelegentlichen Almosen echter Kunst mußten wirkungslos bleiben. Aber auch die „Gebildeten" entbehrten, weil öffentliche Ausübung von Musik, Theater und dergleichen Geschäftsinteressen unterlan und selbst die Gedanken unserer Geistesgrößen nicht Gemeingut, sondern im Buchkerker eingeschlossen waren. Die Beseitigung und unterschiedslose Hinwegfegung des gesamten bisherigen Bildungsbetriebes ist naheliegend und bestechend, aber aus natürlichen Gründen doch besser durch Reformation zu erstreben. Die Epoche der Bildung ist abzutun, an ihre Stelle hat eine allgemeinsame Kultur zu treten.

Das heißt ganz kurz formuliert: Nicht im Wissen und Erkennen, nicht im verstandesmäßigen Erfassen, sondern im Erleben liegt die fruchtbare Teilnahme des ungeteilten Menschen an einer Kultur. Das geschlossene Weltbild der mittelalterlichen Kultur ging durch den Einbruch der Renaissance und der Reformation verloren; seitdem ist die Möglichkeit der Teilnahme des ganzen Volkes am geistigen Leben ausgeschlossen gewesen. Selbst die höheren Stände jagten nach „Wahrheiten", die es im Grunde gar nicht gibt. An der wissenschaftlichen statt seelischen Weltbewertung nahm das Volk nur als Sklave des Nutzbarmachungsprinzipes teil. Glücklicherweise war und ist der deutsche Genius immer da. Ihn aus seinen bisherigen Mißformen zu sprengen, aus der technisch-materiellen Wertung zu lösen und zu erlösen, in das seelisch selbstherrliche Reich des Geistigen, aus der materiellen Bedingtheit in die Freiheit der Anschauung zurückzuführen; das ist die Aufgabe der geistigen Revolution. Ihr Weg zur neuen Kultur ist weit und entsagungsvoll, und wir heute Lebenden werden das Land der Verheißung nicht mehr schauen. Doch der Anfang muß nun gemacht werden. Nicht im Sinne der bisherigen Volksbildungsbestrebungen mit ihrer irrtümlichen Voraussetzung des äußerlichen Erraffens einer Wissenbildung (die gewiß die Hochachtung verstärken, aber eine einheitliche und allgenügende kulturelle Durchdringung unmöglich erzielen konnte), sondern in der neuen und höheren Einheit des Volkshauses, in dem zur Belehrung sofort das Erlebnis tritt.

Das Volkshaus ist die Grundlage der wirklichen Kulturarbeit. Das neu bestimmte Weltbild muß durch Deutung und Verhältnissetzung — statt der seitherigen Erklärung — geschaffen und damit eine Durchdringung des geistigen Lebens erzielt werden. Dergestalt könnte das Volkshaus die Urzelle zu einem weit und hochverzweigten Kulturbau, zu einem Sinnbild des geistigen Willens der Nation werden, ausdrucksgewaltig, erschöpfend, eingedanklich und wesensverkörpernd wie einstens der gotische Dom.

Badisches Landestheater.

Elektra.

Weil Frau Palm-Cordes in der Titelpartie, fast von Anfang bis zu Ende des Werkes auf der Bühne, in jedem Moment dieser Zeit von anderthalb Stunden fesseln konnte, ist diese Aufführung der damit wieder in den Spielplan aufgenommenen „Elektra" schon darstellerisch für die Künstlerin anzuerkennen. Auch gesanglich hatte Frau Palm das volle Maß erreicht und disponierte sich in Akzenten und Kantilene fein wägend hin bis zum inneren Höhepunkt der Erkennungsszene mit Orest.

Das Werk fiele aber um, wäre nicht ein weiterer Träger neben dieser düsteren Figur: das liebliche Schwesterchen Chrysothemis, eine von Straußens anmutigsten Frauengestalten. Und so stand die Aufführung fest auf den Säulen dieses Schwesterpaares, weil diese leibhaftige Anmut verkörpert wurde von der besten Leistung: der von Fräulein Edith Sajitz. Ihr Schwerpunkt liegt im empfindungsvollen Gesang, den Strauß verschwenderisch der Partie zugemessen hat und deren Höhepunkt die rührende Zwiesprache ist, da Elektras Herz der Schwester sich neigt: „von jetzt an will ich deine Schwester sein" — und die Lichtgestalt aus der ihr wesensfremden Hölle von Düsterkeit flieht. Das hatte Fräulein Sajitz mit überzeugender Künstlerschaft und reifer Tiefe des Könnens erfaßt. Und wie Frau Palm-Cordes in ihrem Monolog zu Beginn bereits die Grundlage des düster-unsteten Charakters bestimmend schuf, obwohl sie rein stimmlich da noch etwas zurückzuhalten schien, so dominierte in der Chrysothemis erregtem Sehnsuchtsflehen nach harmlos-süßer Daseinsbejahung diese holde Innigkeit, die Fräulein Sajitz, wie gesagt, intensiv ausgab und damit entscheidend aus dem trostverlassenen Hintergrund heraushob.

Damit war auch des Komponisten Absicht ohne Rest erfaßt. Neulich, bei Gelegenheit der „Salome", wurde dies vor Allem betont: Strauß ergreift hemmungslos jeden Anlaß, Musikszenen zu schreiben; man darf sagen, mehr fast vielleicht, als der musikdramatische Stil es in der psychologischen Verfolgung des Handlungsfortschritts zuläßt. So ist das auch ganz bei dieser in solche Musik-„Stücke" gleichsam aufgelösten „Elektra". Man darf die psychologisch übrigens vielfach sehr unwahrscheinlich motivierte Dichtung Hofmannsthals lediglich als dürftiges Gerippe der umkleidenden Tonsprache ansehen, so wie die alte Spieloper in ihrem Libretto es nicht besser kannte. Es wird das also den Vorwurf — durchaus nicht sowohl eines Uebertreibens Wagnerischer Prinzipien, wie gewöhnlich geschieht, bedeuten, als vielmehr eher den eines Zurückbiegens, das Strauß' Opernschaffen darstellt. Aber wir wollen uns — und eben darum — freuen an dem feinen Kunstwerk „Elektra", wie es ist. Wir sehen, hören nicht auf das Wie, sondern auf das Was hier. Wir erleben und lieben die musikalisch einfach unvergleichliche Schöpfung — des gegensätzlichen Schwesternpaares. Und z. B. die Szene des Erkennens von Bruder und Schwester, die zu dem Schönsten gehört, das je in Musik gesagt wurde. Das darf uns genügen.

Alle anderen Figuren bleiben im Nebel der Staffage. Drum seien der Orest Benno Zieglers, der Aegisth Bussards und die Klytämnestra der Marx Bruntsch, die sich da in einer ihr sehr wenig zusagenden Partie quälen mußte, nur genannt; und der Troß der unterschiedlichen Diener mit einem summarischen Lob bedacht. Die Arbeit des Orchesters, von Cortolezis geleitet, machte rückhaltlose Freude. Die Steigerung im Irrtanz am Schluß hatte prachtvolle Wirkung in Glanz und Rhythmik. Und an der Rampe erschien, vielmals gerufen, sehr mit Recht das Schwesternpaar: die Palm und die Sajitz.

C. S.

beeinflußen und unser Land und Volk dagegen nach Möglichkeit herabzusetzen. Dem entgegenzuwirken, hat sich die Deutsche Lichtbildgesellschaft zum Ziel gesetzt.

Wir in unserem Land Baden haben aber noch ein besonderes und zwar wirtschaftliches Interesse daran, daß die landschaftlichen Schönheiten, die Kurorte und Sommerfrischen unseres von der Natur besonders bevorzugten Landes, im In- und Ausland bekannter werden. Der Fremdenverkehr ist von solch hoher Bedeutung in unserem Lande, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse größtenteils direkt davon abhängig sind. Nicht nur die Hotelbesitzer und Wirte, sondern das ganze Gewerbe, das Kunstgewerbe, namentlich das Bauhandwerk und die Landwirtschaft sind daran interessiert. Man kann sagen, kein Erwerbsstand, einschließlich der Arbeiterschaft, bleibt daran unberührt.

Der Landesverband hat deshalb nach längeren Verhandlungen von dem Entgegenkommen der Lichtbildgesellschaft, eine Anzahl Aufnahmen landschaftlich hervorragender Gegenden, Städtebilder Industriestätten in Baden herzustellen, gerne Gebrauch gemacht und seine Mitglieder, soweit sie interessiert sind, aufgefordert, sich gegen Zahlung eines mäßigen Beitrags, der in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten Kosten steht, zu beteiligen. Wir hoffen, daß sich noch eine große Zahl von Landesteilen beteiligt, so daß wir einen lückenlosen sogenannten Landesfilm bekommen, der späterhin als hervorragendes Propagandamittel für die Heranziehung des Fremdenverkehrs dienen soll.

Man kann mit Recht einwenden, ob die jetzige Zeit, die Zeit der tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes, drohender Verarmung, Erwerbslosigkeit und schrecklichen Nahrungsmangels, noch inmitten des Kriegszustandes, geeignet ist, Fragen des Fremdenverkehrs zu behandeln. In einer Zeit, in der der Eisenbahnverkehr fast zur Unmöglichkeit geworden ist und die eigene Bevölkerung darben muß. Es handelt sich aber hier um die Vorbereitung zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft. Wir dürfen die Flügel nicht hängen lassen. Wir wollen nach Möglichkeit dazu beitragen, daß unser wirtschaftliches Leben wieder in Gang kommt.

Wir sind Optimisten genug, daran zu glauben, daß nach diesem furchtbaren Weltkrieg sich endlich doch die Völker einander wieder nähern, daß das Reisebedürfnis sich wieder einstellt und unser an landschaftlichen Schönheiten, an Heilstätten und interessanten Städten des Gewerbefleißes so reiches Land gern wieder aufgesucht und Geld in unser Land gebracht wird.

Wir haben Grund zur Annahme, daß, wie dies durch die frühere Großh. Regierung in anerkennenswerter Weise geschehen ist, auch die neue Volksregierung die uneigennützigen Bestrebungen des badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs, die auf die wirtschaftliche Förderung unserer geliebten Heimat gerichtet sind, in ausgiebiger Weise unterstützen werden.

Die Ausführungen zeugten von eindringlicher Sachverständigkeit und mittellsamer Beredtsamkeit und wurden mit innerlicher und darum um so stärkerer Anteilnahme und Zustimmung aufgenommen.

Dann entrollte der künstlerisch gewirkte Film seine landschaftlichen Wunder. Baden und Schwarzwald — das sind ja auch Worte von tiefgesättigtem Klang und gehaltreicher Fülle. Und nun denke man sich all dieses Romantische, Poetische, Idyllische, Pittoreske und Gewaltige in bequemer Weise in lebhaft empfundenen Bildern wiedergegeben unter verständiger Leitung und Beratung durch jene Stellen, die dazu berufen sind, an der Propagierung der heimatlichen Schönheiten und Denkwürdigkeiten mitzuwirken. Das ist kurz umrissen Sinn und Charakter des werbenden Heimatfilms.

Dieser Sonntag vormittag vermittelte eine Reihe der edelsten Eindrücke und ließ gleichzeitig ahnen, welche unendlichen Perspektiven Ziel und Verwirklichung haben können. Natürlich konnte nicht — oder noch nicht — das ganze badische Land im Bilde erscheinen. Doch bekannte und markante Züge der Schwarzwald-Physiognomie waren in solcher Mannigfaltigkeit vertreten, daß das aufgeschlagene Bilderbuch vom ersten bis letzten Augenblick fesselte. Denken wir nur an Baden-Baden mit seinen segensreich wirkenden Thermen, seinem mondänen Leben und seinem Frühlingszauber. Wer wollte ihm seine Eignung zum Weltsammelpunkt streitig machen? Man sah entzückende Bilder von Donaueschingen mit seinen reizenden neuen Stadtteilen, ferner den träumerischen Titisee und die von schützenden Bergkuppen eingeschlossenen Stätten schwarzwälderischen Industriefleißes Triberg, Villingen usw. Das sanfte Wellenspiel anmutiger Seen erfreute das Auge, wie es auch gebannt wurde durch das Tosen schäumender Wasserfälle usw.

Niemand hätte die außerordentliche Werbekraft eines modernen Anschauungsmittels, wie es durch den Film repräsentiert wird, auch nur in Zweifel ziehen wollen. Deshalb konnte sich auch niemand dem geheimnisvollen Zauber entziehen, den die auf so vortreffliche Weise an ihn herangebrachte Heimat und Gegend ausübte. „Die Heimat im Film" wird ein Schlagwort werden, das, im Gegensatz zu manchem unserer Zeit, bald seine Geltung erweisen wird. Aus der Propaganda der Verkehrsvereine, die mit der Zeit schreiten, ist es jedenfalls nicht mehr hinwegzudenken. Daß daneben auch noch die Werbearbeit in Wort und Bild nicht vernachlässigt werden darf, ist selbstverständlich. Soviel ist sicher, daß die ganze Veranstaltung einen Beweis für die moderne Denk- und Arbeitsweise der führenden Männer im Fremdenverkehrswesen erbrachte, und darüber werden die weiten Kreise aller am Fremdenverkehr Interessierten lebhafte Genugtuung empfinden. Erfreulich ist dabei, wie der Vorsitzende des Landesverbandes freudig bekundete, daß dieser in Herrn Kasper, dem Besitzer des Residenztheaters, einen warmherzigen Förderer hat, der seine geeigneten Vorführungsmittel und -Räume so bereitwillig zur Verfügung stellte.

Aus dem Stadtkreise.

Ueber den ersten Maisonntag lag wirkliche, wärmende Maiensonne. Damit hatte er den Charakter eines wonnigen Tages erhalten. Es ist ja nicht das Betteln des vergnügungswütigen Städters allein, daß endlich die Kraft der Sonne siegreich werden möge; es ist in der Hauptsache der begreifliche Wunsch, daß die Arbeit des Landmanns möglich und erfolgreich werde; denn der Städter weiß genau, daß unter einer Mißernte er am meisten zu leiden hat. Auf der anderen Seite spricht aber auch der Wunsch mit, am Sonntag sich der stählenden Natur durch einen rüstigen Gang erfreuen zu können. Gestern wurde diese Sehnsucht restlos gestillt. Waren auch wiederum Züge ausgefallen, so vermochte das den Drang, sich in unseren prachtvollen und jetzt nach der materiellen Seite noch mehr als sonst gewerteten Wäldern zu ergehen, nicht zu vermindern. Und im Grunde ist es ja doch ein idealer Zug, der durch nichts verdrängt zu werden braucht. Ein wahrer Naturfreund ist niemals ein schlechtes Glied der Gesellschaft.

Der öffentliche Wetterdienst wird von den Post- und Telegraphenanstalten in der Zeit vom 3. Mai bis 31. Oktober wahrgenommen werden. Über den Bezug der täglichen Wettertelegramme und -Karten erteilen die Post- und Telegraphenanstalten nähere Auskunft.

Beim Postscheckamt Karlsruhe waren Ende April 18 941 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postscheckkonten sind in diesem Monat gebucht worden: 338 673 000 *M* Gutschriften, darunter 371 475 Einzahlungen mit Zahlkarte über 106 992 000 *M* und 166 470 Uebertragungen über 231 633 000 *M*. Die Lastschriften betrugen 334 824 000 *M*, darunter befanden sich 2 819 Kassenschecks über 4 539 000 *M*, 1 919 im Reichsbankgiro- und Abrechnungswege beglichene Auszahlungen über 28 581 000 *M*, 130 246 Zahlungsanweisungen über 55 380 000 *M* und 181 262 Uebertragungen über 246 320 000 *M*. Der Gesamtumsatz im April betrug hiernach 673 497 000 *M*, davon wurden bargeldlos abgewickelt 506 534 000 *M* oder 75,21 v. H. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber des Postscheckamts machte am Monatsschluß 85¼ Millionen aus.

Die 13. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. fand am 29. April im Gasthaus zum Eichhorn in Rüppurr statt und hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Sie wurde an Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrats Dr. Ettlinger von Stadtrat Dr. Dietz geleitet. Aus dem von Obereisenbahnsekretär Vowinkel erstatteten Geschäftsbericht für das Jahr 1918 ist hervorzuheben, daß sich die finanzielle Lage der Siedlung wesentlich besserte. Das sei in der Hauptsache zurückzuführen auf wiederholte Schenkungen im Betrage von 30 000 und 25 000 *M* eines ungenannt sein wollenden Freundes der Gartenstadt. Der ihm gezollte Dank fand ein lebhaftes Echo in der Versammlung. Auch die Mitgliederzunahme sei recht erheblich und zeuge von dem starken Fortschritte, das dem Gartenstadtgedanken allgemein entgegengebracht werde. Ein trübes Kapitel böten aber die gewaltigen Schwierigkeiten, die sich der Aufnahme der Bautätigkeit entgegenstellten. Materialmangel, ungeheure Preissteigerungen, überhaupt der Niedergang des wirtschaftlichen Lebens seien Hemmnisse in dieser Richtung. Doch hoffe die Genossenschaft, ihr Bauprogramm, das etwa 65 Wohnungen in Reihen- und Doppelhäusern umfasse, noch in diesem Jahre, wenn auch verspätet, ausführen zu können, damit die sehnlichen Wünsche vieler ihrer Mitglieder nach einem Häuschen mit Garten erfüllt werden könnten. Es wurde des weiteren mitgeteilt, daß die Domänenverwaltung den Preis des der Siedlung überlassenen Geländes um ein Drittel ermäßigt habe und daß die beiden Gartenstadtgenossenschaften Karlsruhe und Grünwinkel ein gemeinsames Baubüro errichteten, wodurch, ohne die geschäftliche Selbständigkeit beider Teile zu beeinträchtigen, mancherlei Vorteile erzielt werden könnten. Ferner sei die Gründung einer Sparkasse beabsichtigt, die den Mitgliedern Gelegenheit gebe, ihre Spargroschen baugenossenschaftlichen Zwecken zuzuführen. Auch der ersprießlichen und aufopferungsvollen Tätigkeit des zurückgetretenen Geschäftsführers Seufert wurde in anerkennender Weise gedacht. Die Aussprache über die Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrats ergab völlige Uebereinstimmung mit den getroffenen Maßnahmen, so daß die Entlastung des Vorstandes einstimmig erfolgen konnte. Bei den Neuwahlen zum Aufsichtsrat wurden die satzungsgemäß Ausscheidenden, Fabrikant Dr. Ettlinger, Verbandssekretär Müller, Krankenkontrolleur Schlageter und Oberstleutnant a. D. Schuster durch Zuruf wiedergewählt. Als neue Mitglieder treten Direktor Wetterer in den Aufsichtsrat und Postsekretär Schlindwein in den Vorstand ein. Nachdem noch zum letzten Punkt der Tagesordnung verschiedene Genossen eine Reihe von Wünschen geäußert hatten hinsichtlich der Errichtung eines Spielplatzes, Verbesserung der Wege, Ausgestaltung des Fahrplans der Albtalbahn, Abhaltung von Diskussionsabenden usw., schloß Oberstleutnant a. D. Schuster die sehr anregende und von echt genossenschaftlichem Geist getragene Versammlung.

Unfall. In einer Fabrik in Mühlburg verfehlte ein Kranenführer aus Knielingen beim Besteigen einer eisernen, an der Wand befestigten Leiter einen Sprossen, stürzte aus einer Höhe von 8 Meter ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Städt. Krankenhaus erforderlich machten.

Beschlagnahmt. Bei einem Mechaniker von hier wurden 6 Kisten Kerzen im Werte von 3000 Mark, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, beschlagnahmt. Der Mechaniker wurde festgenommen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 2. Mai: Karl Knörr von Karlsr.-Grünwinkel, Techniker hier, mit Wanda Hielscher von hier; Otto Hummel von hier, Kunst- und Handelsgärtner hier, mit Frieda Grafried von Gaggenau; Anton Stugler von Baden, Buchdrucker hier, mit Emilie Braitsch von hier; Oskar Oberle von Mörsch, Metzger allda, mit Gertrude Ruf von Heidelberg; Heinrich Schloß von Kappelrodeck, Zeichner hier, mit Maria Pillon von Ottenhöfen; Frdch. Ochs von Plankstadt, Kranführer hier, mit Barbara Schwarz geb. Honeck von Buch; Adolf Ehmüller von hier, Hilfsmonteur hier, mit Pauline Felger geb. Leis von Stockheim; Emil Rischert von hier, Werkführer hier, mit Bertha Kuhn von Mannheim; Jakob Kunz von Reichenbach, Taglöhner allda, mit Adelheid Artmann von Sattelbera; Johann Streker von Gaggstatt, Molkereifachmann hier, mit Maria Becker von Gonbach, Wilh. Martin von Weingarten, Schmied allda, mit Sofie Dürr von Durlach; Josef Ochs von hier, Gasarbeiter hier, mit Barbara Bonin geb. Kühner von Gräfenhausen; Richard Köppel von hier, Werkmeister hier, mit Helena Schneider von hier; Gustav Boos von Eberbach, Schreiner hier, mit Marie Kaiser von Neckarkatzenbach; Ludwig Kuchenbeißer von Mörtelstein, Kesselwärter hier, mit Luise Ohnmacht von Gemmingen. — 3. Mai: Conrad Miesen von Mülheim, Elektrotechniker hier, mit Anna Haupt von hier; Oskar Flory von Dinglingen, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Karcher von hier; Franz Schmalz von Neuweier, Kraftwagenführer hier, mit Katharina Dagenbach geb. Klumpp von Besenfeld; Alois Huber von hier, Maschinenmeister hier, mit Anna Hanselmann von Tübingen; Albert Widmann von hier, Metzger hier, mit Gertrud Berwart von hier; Karl Link von hier, Uhrmacher in Bühl, mit Frieda Kohler von hier; Frdch. Giesler von hier, Dreher hier, mit Rosa Klina von Schönau.

Sport.

40 Jahre Karlsruher Rudersport.

(Eigener Bericht.)

In diesen Tagen waren 40 Jahre verflossen, seit in Karlsruhe zum ersten Male Anhänger des damals noch jungen deutschen Rudersports sich zusammenfanden, um durch die Gründung des Ruderklubs „Salamander" auch dem Rudersport in Karlsruhe Eingang zu verschaffen. Eine lange Zeit reich an Arbeit für Körperpflege und Jugenderziehung und reich auch an sportlichen Erfolgen. Dieses Jubiläum beging am Samstag und Sonntag der Karlsruher Ruderverein, der nach Kriegsbeendigung durch Zusammenschluß der beiden Vereine Salamander und Sturmvogel entstanden war, durch eine Reihe sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Den Auftakt der Gründungsfeier bildete ein Herrenabend, der am Samstag abend im Karlsruher Ruderhaus am Rheinhafen zahlreiche Anhänger und Freunde des Rudersports vereinigte. Musikalische Darbietungen, Vorträge eines Quartetts der Karlsruher Liederhalle, sowie heitere Vorträge des Rezitators Albert Walter-Mannheim sorgten für Stimmung und Unterhaltung.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand die für Sonntag früh 10 Uhr festgesetzte Auffahrt der Ruderboote auf dem Mittelbecken des Rheinhafens, die bei herrlichem Frühlingswetter ein zahlreiches Publikum angelockt hatte. Zum ersten Male seit fast 5 Jahren war es, daß damit die Ruderer wieder an die breite Oeffentlichkeit traten, und es war eine helle Freude, all die jugendfrischen Gestalten in ihren vorzüglichen Sportsbooten unter den Klängen einer Musikkapelle über die glatte Wasserfläche des Rheinhafens fahren zu sehen. Gegen 20 Boote in allen Größen — Einer, Zweier, Vierer und Achter, — gerudert von den Herren- und Damenriege sowie der Schülerriege, boten ein treffliches Bild von den Schönheiten des Rudersports.

Im Anschluß an die Auffahrt fand im Saale des festlich geschmückten Ruderhauses ein Festakt statt, zu dem neben den zahlreichen Anhängern des Rudersports Vertreter der Behörden und befreundeten Vereine erschienen waren. Von der badischen Volksregierung war Geh. Regierungsrat Dr. Bartning erschienen, die städt. Behörden vertrat Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, ferner hat man u. a. Professor Gilbert Fuchs vom Badischen Landestag für Körper- und Jugendpflege, Prof. Paulcke als Vertreter der Karlsruher Hochschule, Vertreter der Karlsruher Mittelschulen, der Karlsruher Turn- und Sportvereine, sowie von auswärts Vertreter der Rudervereine von Mannheim, Frankfurt, Heilbronn und Heidelberg. Nach einer Begrüßungsansprache des II. Vorsitzenden Generalvertreter Hermann hielt Kaufmann W. Zeumer die Festrede, in der er ein ausführliches Bild der Entwicklung des Karlsruher Rudersports und im besonderen ein Bild der Geschichte des Karlsruher Rudervereins gab, der in den 4 Jahrzehnten seiner Tätigkeit Ersprießliches auf dem Gebiete der Leibesübungen und Körperkultur geleistet hat und heute mit an der Spitze der Karlsruher Sportvereine steht. Auch sportlich konnte der Verein in diesen Jahren Großes leisten und 55 Siege auf Regatten in Deutschland und in der Schweiz erringen. Die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe und zugleich der übrigen Gäste überbrachte Bürgermeister Dr. Kleinschmidt mit der freudig begrüßten Mitteilung, daß der Stadtrat beschlossen habe, dem Karlsruher Ruderverein zu seinem Jubiläum einen Beitrag von 200 Mark als Beihilfe zur Anschaffung eines Rennboots zu überweisen. Sein Trinkspruch, der in vortrefflicher Weise die Vorzüge des Sportes und der Leibesübungen hervorhob, galt den aktiven Ruderern und der heranwachsenden Jugend. Vorträge von Männerchören mit Orchesterbegleitung, von Mitgliedern der Liederhalle trefflich zu Gehör gebracht, umrahmten den Festakt und fanden ebenso wie ein von W. Wagenmann gespieltes Violinsolo reichen Beifall.

Den Schluß der Veranstaltungen bildete am Nachmittag ein Konzert in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht", das unter Mitwirkung von Kammersänger J. v. Gorkom, des Paares Emma Lorenz—Chr. Lorenz (Klavier), W. Wagenmann (Violinsolo), Herr und Frau Meißner (Gesang) reiche künstlerische Genüsse brachte und dem Jubelfest einen würdigen Abschluß gab. Wbr.

Die Fußballspiele am 4. Mai verliefen bei regem Besuch des Publikums wie folgt: FC Südstern spielte gegen Frankonia Bruchsal 0:0, die zweite gewann 3:2 nach ausgeglichenem Spiel. VfB siegte gegen Frankonia mit 1:0, das Spiel der zweiten Mannschaften wurde zehn Minuten vor Schluß wegen Unglücksfall eines Spielers beim Stande 3:1 für VfB abgebrochen. Die ersten Mannschaften waren gleichwertig. Ebenfalls mit 1:0 unterlag FV Beiertheim gegen KFV. Das Tor wurde durch den eigenen Torwächter eine Minute vor Schluß verschuldet. Beiertheim II verlor mit 2:1, die III. Mannschaft gewann dagegen mit 2:1. Mühlburg war in Durlach gegen Germania mit der ersten Elf mit 2:1 siegreich, verlor aber ebenso mit der II., während die III. 0:0 spielten.

Letzte Nachrichten.

Der erste englische Lebensmitteldampfer im Hamburger Hafen.

Hamburg, 5. Mai. Der englische Dampfer „Greenhatt" ist gestern mit 2500 Tonnen Lebensmitteln von London kommend im Hamburger Hafen eingetroffen. Der Dampfer ist der erste englische Dampfer, der nach Kriegsausbruch nach Hamburg gekommen ist.

Reklame für Clemenceau.

Paris, 4. Mai. (Reuter.) In der Nähe von Clemenceaus Wohnung wurde ein Mensch von 19 Jahren verhaftet. Man fand bei ihm einen kleinen Dolch und eine anarchistische Broschüre. Er heißt Cornillon und gab zu, daß er die Absicht hatte, Clemenceau zu ermorden.

Ersoffen.

Gießen, 5. Mai. Die Buderusche Steinkohlengrube „Georg" in Wetzlar ist vollständig ersoffen, da die ausländische Belegschaft sich weigerte, auch nur die notwendigsten Arbeiten zu verrichten. Die gesamte Belegschaft ist nun brotlos.

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Orts-Zeit:	Barom. mm	Therm. in C	Abs. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
4. Mai Nachm. 2⁰⁰ U.	—	17,5	—	—	—	—
4. Mai Abds. 10⁰⁰ U.	—	11,[illegible]	—	—	—	—
5. Mai Morgs. 7⁰⁰ U.	—	8,0	—	—	—	—

Höchste Temperatur am 4. Mai 18,0, niedrigste [illegible] Nacht 5./4. Niederschlagsmenge seit dem 5. Mai früh 0,0 mm.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

	5. Mai		4. Mai
Schusterinsel	2,60 m		2,60 m
Kehl	3,52 m		3,42 m
Maxau	5,58 m		5,30 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,39 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,47 m
Mannheim	4,89 m		4,48 m

Seit 15 Jahren arbeiten wir, um die

Mottenwürmer

im Innersten der Polsterung von Sofas, Polstersesseln usw., Federbetten, Matratzen usw. zu vernichten und ist es uns nun gelungen, ein Verfahren derart in Anwendung zu bringen, daß die absolut zuverlässige Vernichtung derselben samt Brut erfolgt, ohne die heute so wertvollen Gegenstände irgendwie zu beschädigen. Polster, Kissen usw. sind nach der Behandlung sehr luftig und sehen wie neu aufgearbeitet aus.

Vollständig geruchloses Verfahren.

Entmottungsanstalt **Anton Springer,** Ettlingerstr. 51, Tel. 2340.

Stärke -Wäsche wird wieder in normaler Lieferfrist besorgt.

Dampfwaschanstalt Schorpp.

Annahme-Stellen in **Karlsruhe:** Kaiserallee 37, Schillerstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Amalienstraße 15, Rheinstraße 18, Ecke Kurven- und Augustastraße, Kaiserstraße 34, Kaiserstraße 243, Wilhelmstraße 32, Bernhardstraße 8, Ecke Ludwig-Wilhelmstraße, Werderstraße 32.

Baden-Baden: Lichtentalerstraße 16. **Durlach:** Hauptstraße 15. **Pforzheim:** Zerrennerstraße 19. **Bruchsal:** Wörthstraße 6. **Heidelberg** Plöck 30. **Rastatt:** Poststraße 6.

Bachverein.

Nächste Probe erst **Freitag, 9. Mai,** 8 Uhr; **nur für Damen.**

Waschtüll

100 breit 12.50

Geschw. Bindefeld,

Kaiserstraße 38.

Städtisches Konzerthaus

Montag, den 5. Mai 1919.

Vorstellung des Bad. Landestheaters.

Zu Einheitspreisen.

Schwanenweiß.

Märchenspiel in 3 Akten von August Strindberg. Musik von Ferdinand Hummel.

Anfang ½8 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Maxim

Vornehmstes Weinrestaurant am Platze.

Herrenstr. 16. Telephon 419.

Colosseum

Gastspiel von Dengg's Bauerntheater

Montag, den 5. Mai 1919

Ewig Dein!

Schwank in 1 Akt von Neal und Ferner und

1. Klasse

Schwank in 1 Akt von Ludwig Thoma.

Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Alleinsteh., geb., junge Dame, 30 J., wünscht m. gebild. Herrn in Briefwechsel zu treten zw. sp.

Heirat.

Angebote unter Nr. 952 ins Tagblattbüro erb.

Teehaus Rondellplatz

feinstes Familienkaffee am Platze.

Jeden Abend und Sonntag nachmittag **Künstler-Trio** von Bretschger.

Die große Pelzmode im kommenden Winter können Sie jetzt machen, wenn Sie die alten Felle, sowie Reste von Sommer über zur Verarbeitung geben. Die neuesten Sportmäntel sind eingetroffen. Douglasstraße 8, part.

Resi Waldstr. 30

Pax Aeterna (Der ewige Frieden)

Das Erwachen des Völkerbundes

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 4000 f: 4 a 80 qm mit Gebäuden, **Bunsenstr. 4.**
Schätzung: 62 000 Mk.
Versteigerungstagfahrt: Dienstag, 8. Juli 1919, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 3. Mai 1919.
Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Kriegsteuerungszulagen für versorgungsberechtigte im Ruhestand sich befindliche Offiziere, Heeresbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften.

Nachdem die laufenden Kriegsteuerungszulagen für die aktiven Beamten Preußens und des Reiches mit Wirkung vom 1. 1. 19 wesentlich erhöht worden sind, sollen auch den versorgungsberechtigten Heeresbeamten im Ruhestande und ihren Hinterbliebenen höhere Kriegsbeihilfen gewährt werden. Die Bewilligung ist nur auf Antrag und im Bedürfnisfalle zulässig. Wer aber eine Kriegsbeihilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden ist. Den Dienststellen, die die Anträge nachzuprüfen haben, erwächst dadurch eine erhebliche Arbeit. Es läßt sich daher leider nicht vermeiden, daß sich die Erledigung verzögern wird. Die Beteiligten müssen sich infolgedessen gedulden. Eine gleiche Aufbesserung wird für die versorgungsberechtigten Offiziere im Ruhestande und ihre Hinterbliebenen erfolgen. Auch den versorgungsberechtigten Heeresangehörigen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes und deren Hinterbliebenen können höhere laufende Unterstützungen neben den einmaligen gewährt werden.

ges. **Lange.**

Berlin W. 9, den 2. 4. 1919.
Kriegsministerium.
Versorg.-Abt. für Hinterbliebene.
Nr. 3549/3. 19 C. 3 V.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Montag, den 5. Mai bis Samstag den 17. Mai 1919 wird in der
Wasserwerkstraße und Rebeninsstraße
die mechanische Reinigung des Wasserrohrstranges sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.
Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in den entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.
Karlsruhe, den 3. Mai 1919.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt.

Der Vorstand.

Freikorps Hülsen

sucht

Freiwillige aller Waffen.

Bekannte Bedingungen.
Militärpapiere mitbringen.
Zu melden:

Hauptwerbeamt Durlach,
Leopoldstraße 10, Zimmer 35.
Rittmeister Baumeister.

Deutsche!

schützt die Grenze Eures Vaterlandes gegen den Einmarsch russischer Bolschewisten!

Mobile Löhnung, Mk. 5.— Tageszulage, außerdem nach Ueberschreiten der Landesgrenze Mk. 4.— tägliche Zulage aus baltischen Landesmitteln. Freie Verpflegung, Familienunterstützung, Bekleidung und Unterkunft.
Spätere Ansiedelungs- und Arbeitsmöglichkeit im Baltenlande.

Alle Waffengattungen sind erwünscht.

Besonders werden gebraucht:
Infanterie, M. G. Schützen, Minenwerfer, Funker und Fernsprecher, Fahrer, Kavalleristen und Pferdepfleger, Sanitätsmannschaften und Handwerker.

Nur Ordnung liebende, pflichttreue Soldaten werden angenommen, auch Unausgebildete werden eingestellt. Führungszeugnis und elterliche Einwilligung sind mitzubringen. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, meldet Euch umgehend. Falls keine Militärpapiere vorhanden, ist ein polizeiliches Führungszeugnis mitzubringen.

Anwerbungsstelle Baltenland.
Zweigstelle Karlsruhe, frühere Militärwache am Karlstor,
Freiburg i. Br., Karlskaserne, Zimm. Nr. 142.

Soldaten!

Meldet Euch bei den Werbestellen des Freiw. Landesjägerkorps in

Heidelberg, Goethestraße 10,
Pforzheim, Marktplatz 3,
Donaueschingen, Gasthaus zum Bären.

Dort erhaltet Ihr **Fahrtausweis** nach dem **Sennelager.** Euer **Fahrgeld** zu den Werbestellen sowie zum Sennelager wird Euch zurückgezahlt, wenn Ihr die Fahrkarten in der Annahmestelle Sennelager vorzeigt.

Viele haben sich schon gemeldet.

Eingestellt werden **Unteroffiziere** und **Mannschaften aller Waffen,** die im Felde waren.
Ferner **Ungediente,** die das 17. Lebensjahr vollendet, 1,60 groß, 80 cm Brustumfang haben.
Fahrtausweise werden auf Wunsch vom Sennelager Paderborn zugesandt.

Landesjägerkorps, Sennelager Paderborn.

Freie Demokratische Jugend.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Dienstag, 6. Mai 1919, abends 8 Uhr
Hotel „Friedrichshof"

Oeffentlicher Vortrag

Weltrevolution u. deutsche Jugend.

Professor **Alfred Weber,** Heidelberg.

Eintritt frei. Freie Aussprache.

Die bevorstehenden **Wahlen** der **Stadtverordneten, Bezirksräte** und **Kreisabgeordneten** bringen wieder eine große Menge von Arbeit mit sich. Es muß tüchtig gearbeitet werden, damit die demokratische Partei den ihr gebührenden Einfluß in den Gemeindeangelegenheiten erhält. Auch hat die Deutsche Demokratische Partei eine Anzahl von Frauen als Kandidatinnen auf ihre Listen gestellt, die in der Verwaltung der Stadt den weiblichen Einfluß zur Geltung bringen sollen.
Wir bitten unsere Parteifreunde, uns ihre Arbeitskräfte nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen. Zunächst handelt es sich um **Schreibarbeit.**
Anmeldungen
freiwilliger Helfer und Helferinnen
sind recht zahlreich zu richten an:

Das Generalsekretariat der Deutschen Demokratischen Partei in Baden.
Karlsruhe. Stefanienstr. 23. **Frauenabteilung**

Einladung.

Da die für den 26. April 1919 einberufene außerordentliche Generalversammlung mangels der in Artikel 23 der Statuten geschilderten Voraussetzungen beschlußunfähig war, so wird gemäß Abs. 2 obigen Artikels eine zweite

außerordentliche Generalversammlung

auf **Sonnabend, den 24. Mai, nachm. 6 Uhr,** nach dem **Rathaus in Durlach** einberufen.

Tagesordnung:
1. Abänderung der Statuten.

Die in der Generalversammlung vom 26. April 1919 genehmigte Bilanz auf 31. Dezember 1918 ist aus dem Geschäftsbericht für 1918 ersichtlich. Dieser liegt in den Geschäftsräumen des städt. Bahnamtes Karlsruhe, Tullastraße 71, für Interessenten offen. Die Auszahlung der Dividende (4%) erfolgt ab 15. Mai lfd. Js. bei der städtischen Sparkasse in Durlach oder in den Geschäftsräumen des städt. Bahnamts Karlsruhe.
Durlach, den 3. Mai 1919.

Aktiengesellschaft Drahtseilbahn Durlach—Turmberg.
Der Aufsichtsrat: J. F. Leußler, Vorsitzender. **Der Vorstand:** Schmidtmann.

Durch den Erweiterungsbau des Postscheckamtes wird die nach der Karl- u. Douglasstr. an das Oberpostdirektionsgebäude anschließende, etwa 60 m lange Einfriedigung, bestehend aus einem 0,40 m hohen und 0,32 m breiten Sandsteinsockel, 4 Stück ebensolche 2,50 m hohen Pfeilern, sowie einem schmiedeeisernen, festen Gitterwerk von 20/20 mm Stabstärke und 1,60 m Höhe, frei, und ist auf Abbruch umgehend zu veräußern.
Angebote sind bis zum 13. 5. 1919 an die untenbezeichnete Stelle zu richt.
Um- u. Erweiterungsbau des Postscheckamts
Der örtliche Bauleiter.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat **September 1918** unter **Nr. 11 483** bis mit **Nr. 12 720** ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens **10. Mai 1919** auszulösen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zu Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, 24. April 1919.
Städt. Pfandleihkasse.

Pferde-Versteigerung
Freitag, den 9. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werden im Hofe des Marstalles zu Karlsruhe, Schloßbezirk 11
11 Wagenpferde
ohne jede Gewähr gegen Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zu vermieten

Achtung.
Wer tauscht per 1. Juli oder evtl. später 4 Zimmerwohnung in Karlsruhe mit solcher in bester Lage **Ettlingens?** Angebote an **Fr. Kreber** in **Ettlingen,** Augustastraße 5.

Kost u. Wohnung
erhalten solide Arbeiter zu mäßig. Preis. **Kornmüller,** Ettlingerstr. 21.

Miet-Gesuche

Kinderlos. Ehep. sucht auf sof. od. spät. **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küche od. Küchenbenützung. Angebote unt. Nr. 1026 ins Tagblattb.

Gesucht
3 oder 4 Zimmerwohnung in der Weststadt auf sofort oder 1. Juli. Preislage 700—900 Mk. Angebote unter Nr. 972 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche **per sofort** oder längstens auf 1. Juli eine Wohnung von
2–5 Zimmern
nebst Zubehör für **eine kleine Familie von 2 Personen.** Angebote unter Nr. 1068 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht auf sof. oder später eine schöne
2 bez. 3 Zimmerwohn.
Angebote unt. Nr. 984 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Möbl. Zimmer, reinl. u. ungen., von Herrn zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 1016 ins Tagblattb.

Herr sucht kleines, **möbl. Zimmer.**
Fuchs,
Rokkstraße 7, 3. Stock.

Aelterer, besserer, solider Herr sucht gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** auf 15. Mai zu mieten. Angebote unter Nr. 988 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

Zirka **30 000 Mk.**
sind auf 1. Hypotheke zu 4¼% auszuleihen. Näh. **Hirschstr. 43** im Büro.

Offene Stellen

Zum möglichst sofortigen Eintritt suchen wir 2 tüchtige
Stenotypistinnen.
Nur Bewerberinnen, die eine mehrjährige Büropraxis und gute Zeugnisse nebst Referenzen nachweisen können, können berücksichtigt werden. Ausführlich gehaltene Angebote unt. Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes und unter Bekanntgabe v. Referenzen, frühestem Eintrittstermin und Gehaltsansprüche sind unt. Nr. 974 i. Tagblattbüro erbeten.

Vertrauensposten.
Buchhalterin
welche mit der einfachen Buchführung, sowie Korrespondenz vollständig vertraut, wird sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche unter Nr. 1055 i. Tagblattbüro erbeten.

WOHNUNGS-SUCHENDE
für zeitgemäße 1—2 Zimmer-
Wohn[illegible] in guter Stadtlage
wollen sich vormerken und nähere Auskunft zusenden lassen.
Schriftl. Anfragen nimmt entgegen:
Archit. **Schmitt,** Goethestr. 25b.

Reisender

aus der Büro-Bedarfs-Branche sofort gesucht. Angebote mit Empfehlung unter Nr. 1003 ins Tagblattbüro erb.

Auf unserem Büro kann sofort, spätestens 15. Mai 1919 eine gewandte, jüngere
Stenotypistin
Stellung finden. Solche, welche schon auf Anwaltsbüro tätig waren, bevorzugt. Rechtsanwälte **Dres. Dietz, Cantor, Kirchenbauer,** Karlsruhe, Kaiserstraße 199.

Tüchtige, erstklassige
Damenschneiderin
und ebenso
Kinderschneiderin
alsbald gesucht. Angebote unter Nr. 1066 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche für 15. Mai tüchtiges, junges
Mädchen
für Zimmer- u. Hausarbeit.
H. Oertel,
Kaiserstr. 101/103, 3. St.

Stundenfrau
z. Reinigen eines Hausganges 3 mal in der Woche gesucht. Zu erfr. Leopoldstr. 2a, 3. Stock.

Männlich

Tüchtig. Schuhmacher
auf Sohlen u. Fleck sofort gesucht in oder außer Hause. **Peter Harth,** Karlstraße 93.

Lehrling
für kaufmänn. Büro z. sofortig. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 1000 ins Tagblattbüro erbet.

Malerlehrling
der den Beruf gründl. erlernen will, kann sofort eintreten bei
Carl u. Emil Lacroix,
Malermeister,
Sofienstraße 56.

Laufjunge
oder
Laufmädchen
(stadtkundig) kann sofort eintreten.
Putzgeschäft
M. Schapke
Friedrichsplatz 2.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle gesucht
von einem der Töchterschule entlassenen Mädchen in besserem Detailgeschäft. Angebote unter Nr. 1018 ins Tagblattb.

Verloren.
Samstag 3. Mai, nachm. 3/4 5 Uhr, vom Kaffee Haaseneck, 2. Stock, bis Douglasstraße eine **silberne Damenarmbanduhr.** Abzugeben geg. **hohe Belohnung:** Kaiser-Allee 68, part.

Verloren ein **Hausschlüssel**
Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro.

Verkäufe

Villa, 1½stöckig, mit 12000 qm Land, Garten, Wiese, Acker, Wald, b. Durlach z. 55000 ℳ zu verk. Ang. u. Nr. 1010 ins Tagblattbüro erb.

Haus mit Bäckerei
zu verkaufen, 3 a 91 qm Hofraite. Günst. Bedingungen. Näh.
B. Koßmann,
Hausverwalter,
Douglasstraße 14.

Fabrik, kleine, mit Wh. Haus in Ort bei Durlach z. verk. Angeb. unt. Nr. 1020 ins Tagblattbüro erbeten.

Piano
(schwarz) wenig gebraucht ist zu verkaufen. Anzusehen am Dienstag und Mittwoch; zu erfrag. im Tagblattbüro.

Stahldrahtmatratzen
für jede Bettstelle nach Maß, an Jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl** i. Th.

Teilungshalber abzugeben: 1 rote Plüschgarnitur, Sofa, 2 Fauteuils, 4 Stühle, 1 elektr. Lampe, 1 eiserne Bettstelle für Dienstboten u. sonstiges. L. Dreyfuß, Kaiserstr. 164 I.

Wirtschafts-Verkauf.
Ein in guter Geschäftslage der Stadt befindliches Wirtschaftsanwesen ist **zu verkaufen.**
Anzahlung Mk. 20 000.—. Angebote unt. **O 2161 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Ein großes und drei kleinere Gemälde
von Riedel (Kopien nach Schirmer) und ein **Sindiekopf** von Geiger wegen Auflösung des Haushalts sofort zu verkaufen. Die Bilder können täglich zwischen 8 u. 9 Uhr vormittags u. zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags Westendstraße 6 über eine Treppe angesehen werden.

Brillantbrosche
aus Privatbesitz schnellstens zu verkaufen. Angebote unter Nr. 980 ins Tagblattbüro erb.

Guterhaltenes Bett
preiswert zu **verkaufen.** **Karcher** Schützenstr. 15 IV

Einige feinene Betttücher zu verkaufen. **L. Dreyfuß,** Kaiserstraße 164, 1. Stock.

Bett- Tisch- u. Leibwäsche
ist preiswert zu verkauf. Rudolfstraße 10 3. St. l. **Brauner.**

1 Entlassungsanzug
noch nicht getragen, Hose, Bluse, Mantel, Schuhe Größe 29, zu verkaufen. **Johs,** Goethestraße 36.

Mehrere gut erhaltene
Gaslüster
zu verkaufen: **Oertel,** Kaiserstr. 101/103, 2. St.

Schreibmaschine zu verkaufen **F. Fischer,** Sofienst. 12 III.

Vervielfältigungsapparate
und
Hektographen blätt.
geeignet für Wirte, Vereine u. sonst. Geschäfts- und Privatzwecke, billig zu verkaufen:
Kaiser-Allee 62.

Ia Benzin
zu Reinigungs- u. Beleuchtungszwecken von 1 Liter ab abzugeben:
Peskaferzenvertrieb.
Herrenstraße 60, part.

Gelegenheitskauf!
1 Dtzd. Damast-Plumeaux
1 Dtzd. Kissenbezüge, Lein.,
1 Dtzd. Bettücher, Leinen,
4 Dtzd. Handtücher, Lein.,
1 Dtzd. Damenhemden, L.,
½ Dtzd. Tafeltücher und Servietten, hochelegant, feinster Damast, einzelne Tischtücher u. Servietten, (alles Friedensware) sind sehr preiswert zu verk.
Rudolfstraße 10, III, links, **Brauner.**

3 Fahrradschläuche, prima Friedensw., 28¼ zu verkaufen. Zirkel 14 bei Weber.

1 neuer, 4 rädrig. **Handwagen, 4 neue Stühle. 2 Küchenhocker** zu verkaufen. Augartenstr. 81, Schreinerei Rauch.

Zu verkaufen für 13 bis 15 jährig. Mädchen Kleid, bereits neu, schwz., und Strohhut, wenig getragen: Hardtstraße 68, 1. Stock, rechts. **Hans.**

Zu verkaufen:
Damenhüte 15 u. 20 Mk.
Bild (großes) 30 Mk.
Uhr (Figur) 20 Mk.
Kolmar Hirschstraße 78.

1 Pr. neue **Mil.-Schnürschuhe,** 1 neuer Mil.-Rock billig zu verkaufen.
Hügle, Karl-Friedrichstraße 3, Hinterhaus II.

Zu verkaufen 1 neuer Luftring (Gummiring f. Kranke), 1 Eisschrank, 5 Gasbeleuchtungskörper mit Zubehör, 1 hölzernes Kinderbettstättch.: Kornblumenstraße 41. **Rein.**

Rhabarber-Setzlinge
zu verkaufen **Herrenstraße 15,** 3. Stock.

10000 Stück
neue grüne
Weinflaschen
1 Lit. haltend, preiswert **zu verkaufen.**
Ernst Blum & Co.
Freiburg, Wilhelmstraße 15, Fernspr. 3002.

Kaufgesuche

In Karlsruhe, Vorort od. Umgebung wird ein noch neueres
Haus
zu kaufen gesucht mit Garten u. kl. Hintergeb. bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 1009 ins Tagblattb.

Bügerranzen
(Mädchen) zu kaufen ges. **Knoll,** Waldstraße 12 II.

Dampfwaschanstalt A. Bardusch, Ettlingen
Telephon 61.
Annahmestelle **Kreuzstraße 7,** Telephon 2101
übernimmt jedes Quantum Hotel-, Leib- und Haushaltungswäsche, Stores und Gardinen unter Zusicherung bester Bedienung.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme, die mir anläßlich des Ablebens meiner herzensguten Mutter

Frau Luise Martin

zuteil geworden sind, all den unzähligen Verwandten und Bekannten aus nah und fern, die der nun in Gott Ruhenden die letzte Ehre erwiesen, sowie endlich all denen, die ihr im Leben und im Sterben Gutes getan, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus. Könnte Liebe den Tod fernhalten, so weilte meine Mutter noch unter uns.

In tiefstem Schmerz:
Dr. Fritz Martin.

Last-Auto, 1 Tonnen-Wagen, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. **R. Rabolt,** Rüppurr, Sperlingsgasse 11.

Automäntel
Größe 765×105 od. 760×90 zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 1069 i. Tagblattb.

Fahrrad m. G. a. Privathand zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unter Nr. 1008 ins Tagblattb.

Damenrad, m. Gummi, auch reparaturbed., von Privat zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 1067 i. Tagblattbüro erbeten.

Stoff
oder fertige Hose (gestreift), Friedensw., zu kaufen gesucht. **Hugel,** Schützenstr. 12 i. Laden. Telephon 2663.

Gut erhalt. schwarzer **Gehrockanz. od. Cutaway** für mittl. Figur aus gutem Hause zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. **Kraus,** Ostendstr. 10 III r.

Wachsamer
Hofhund
gesucht. Alter mögl. 1 bis 2 Jahre. Angeb. an **T. Zurstrassen,** Hirschstraße 114.

Gebisse
werden jeden Dienstag zu höchsten Preisen angekauft: Karlstraße 37 1. St.

Ha-Be Haarnetze:
Einfache Haubennetze
Doppelte „
Kunsthaar- „
Stirnnetze, 40×40
„ 50×50
jeweils in allen Farben sowie in weiß und grau bei
H. Bieler
Parfümerieladen
Kaiserstraße 223
zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Haupt- und Schlußziehung
Preuß.-südd. Klassen-Lotterie spielt v. 7. Mai bis 2. Juni
174 000 Treffer
mit zus. ca. 64½ **Million. Mark** aus, wobei auf fast 2 Lose 1 Gewinn fällt, 1. Haupttreffer m. Prämie zus. **Mk. 800 000.—**

Kauflose:

1/8	1/4	1/2	1/1 Teil
25.—	50.—	100.—	200.— ℳ

empfehle wie auch Drei, Zwei, Eine Mark Lose bestens
Ludwig Götz,
Bad. Lotterieeinnehm.
Hebelstr. 11, b. Rathaus.

Sprengpulver
und
Zündschnüre
lauf. lieferbar. **Reinh. Andrée,** Inh. **W. Demand,** Karlsruhe, Waldstraße 4.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Emil Neck, Bankbeamter,

im Alter von 39 Jahren.
Dürrenbüchig, Karlsruhe, Eggenstein, den 3. Mai 1919.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau **Klara Neck,** geb. Hauth, und Kinder **Friedrich** und **Klara.**
Die Beerdigung findet Montag, 5. Mai, nachm. 4 Uhr, in Dürrenbüchig statt.

Am 27. Februar d. Js. erlag seinen schweren Leiden
Oberleutnant der Reserve des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50

Kurt Roßhirt

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und des Ordens vom Zähringer Löwen.

Seit Beginn des Krieges dem Regiment zugeteilt, hatte er als Abteilungsadjutant und Batterieführer sich hervorragend bewährt, bis ihn vor Jahresfrist ein tückisches Leiden zwang, in der Heimat Heilung zu suchen.
Wir werden dem hochgeschätzten Kameraden ein treues Andenken bewahren.
Im Auftrag des Offizierkorps des Straßburger Feldartillerie-Regiments Nr. 84 (Feldregiment)
Reinecke,
Major beim Stabe.

Kotillon-Orden
in reicher Auswahl wieder eingetroffen.
Bernhard Müller
Papier- und Schreibwarenhandlung
Kaiserstraße 235. Telefon 2338.

Glanzstärke!
zum Plätten von Oberhemden, Kragen u. Manschetten, mit **Borax** vermischt. Probebeutel Mk. **2.25.** Preis per Pfund Mk. **24.—** Garantie für brauchbare Ware. Zu beziehen durch
Herm. Peter, Neukölln
Hobrechtstr. 35/36.

Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge
verleiht
Heck, Gartenstraße 7.

Charakterurteil
nach Handschrift, 2 ℳ u. Porto, ausführliche Analyse 5 ℳ. **O. Dittmann,** Hirschstr. 91, pt.

Zum Schutz von Haus, Hof u. Garten empfiehlt
Selbstschüsse.
Reinh. Andrée
Inh. **W. Demand**
Karlsruhe, Waldstr. 4.

Zahlungsschwierigkeit. Konkursgefahr
werden schnell u. sicher beseitigt.
geordnete Verhältnisse, wiederhergest. Ev. finanzielle Beihilfe. Gewissenh. rechtsgültig. Erledig. b. strengst. Verschwiegenh. Anfrag. mit Rückp. an Postlagerkarte **B.** Nr. 84 Karlsruhe i.